

Dorothee Hauser: *attraversiamo*

Es ist das Thema des Porträts, das das Werk der Fotografin Dorothee Hauser (*1969) bestimmt, wobei dazu die von Menschen ebenso wie die von Städten zählen. Aus eigenwilliger Perspektive zeigt uns die Künstlerin ihre Sicht auf bestimmte Metropolen, deren Attraktivität für sie allerdings in vermeintlich Nebensächlichem liegt: Mal ist dies eine Strassenschlucht oder eine Parkanlage, eine Ladenzeile oder der Blick hinauf, entlang einer Fassade. Sie verleiht den Städten in ihren Fotografien ein ganz untypisches Antlitz, das durch ihre Wahl der Perspektive, des Ausschnitts, des besonderen Moments und insbesondere der von ihr eingesetzten Technik eine grosse Faszination ausübt. Denn Dorothee Hauser arbeitet mit einer einfach zu handhabenden Leica und Rollfilmen, die im Verfahren der Crossentwicklung durch starke Farbkontraste und eine Grobkörnigkeit bestechen. Der dadurch entstehende, unwirkliche Eindruck nimmt den Orten auch ein Stück weit ihre Identität.

Der mehrdeutige Titel der Ausstellung verweist aber nicht alleine auf das Moment des Reisens und der Begegnungen, auf eine gewisse Zufälligkeit. Vielmehr verbindet die Künstlerin mit Istanbul oder Sarajevo, mit Berlin oder Barcelona, mit Paris oder auch mit Zug Beziehungen zu besonderen Personen, die sie dann an ganz bestimmten Orten der gemeinsam erlebten Städte porträtiert. Dabei nähert sich Dorothee Hauser auf immer gleiche Art und Weise aus der Ferne mit ihrer Kamera den Porträtierten, bis wir Betrachtenden uns gewissermassen mit den ihnen auf Augenhöhe befinden. Dieser langsame Prozess der Annäherung an einen uns fremden Menschen durch die Fotografie korrespondiert mit der Ruhe und Kraft, die von den Arbeiten ausgehen. Für einen Moment scheint die Welt still zu stehen, um inne zu halten, um den Porträtierten und der Fotografin ihren Raum für die Aufnahmen zu geben, die immer unter freiem Himmel entstehen. Wir werden so zu Zeugen eines Rituals, einer Choreografie, eines langsamen Tanzes, bei dem sich die Beteiligten nach einer für uns nicht hörbaren, aber nachzuempfindenden Lebensmelodie bewegt haben.

Öffnungszeiten: 23. Mai 2013 bis 8. Juni 2013, donnerstags 16–20 Uhr, samstags 11–17 Uhr

Vernissage: Donnerstag, 23. Mai 2013, 18–20 Uhr, 19 Uhr Einführung durch die Kuratorin Mandy Gnägi

Finissage: Samstag, 8. Juni 2013, 11–17 Uhr

Spezial: Matinée mit der Zuger Musikgruppe *Café Mondial*, Samstag, 25. Mai 2013, 11–13 Uhr, 2 Sets